



EHE ZUM LEUCHTEN  
BRINGEN  
FAMILIENKONGRESS

In einer multikulturellen Welt haben wir einen großen Auftrag

# Die Kraft von Ehe und Familie nach Gottes Plan



Ingeborg & Richard Sickinger,  
Bewegungsleiter der österreichischen  
Schönstatt-Bewegung

Zu allen Zeiten brauchen wir „Träger und Kündler“ des Ideals der Ehe, so formulierte es Pater Kentenich einmal. Es braucht Menschen, die erfüllt sind von dieser großen Berufung: Mann und Frau, in Liebe geeint, auf Ergänzung angelegt und mit einer großen Sendung betraut. Es braucht Menschen, die die Berufung zur Ehe als anstrebenswertes Ziel erfahren, als ein Leitbild für den gemeinsamen Lebensweg, das immer wieder lockt und weckt.

Die christliche, die katholische Ehe ist – bei allen Kämpfen und Herausforderungen – eine wunderschöne Berufung: Wir wirken als Ehepaar gemeinsam und dürfen schöpferisch tätig werden. Mit Christus in unserer Mitte – das gibt der Ehe ein ganz besonderes Leuchten.

Wenn wir in unsere Zeit schauen, bemerken wir eine doppelte Entwicklung. Einerseits ist Ehe heute stark umkämpft – die Selbstverständlichkeit, mit der Ehe als „die“ Lebensform gesehen wurde, existiert nicht mehr; viele sehen in einer Eheschließung keinen Sinn oder Mehrwert. Andererseits erleben wir einen großen Aufbruch im Verstehen dessen, was Ehe als Berufungsweg bedeutet. Wenn man sich die Anzahl kirchlicher Publikationen zum Thema Ehe ansieht, dann gibt es in den letzten drei, vier Jahrzehnten eine ganz große Fülle von Schreiben – ein Mehrfaches von dem, was in zweitausend Jahren Kirchengeschichte davor veröffentlicht worden war!

An dieser Stelle möchten wir von Herzen allen christlichen Ehepaaren ein riesengroßes Danke aussprechen: Es ist einfach gut, dass es euch gibt! Dass ihr ein lebendiges Zeugnis dafür seid, wie schön es ist, miteinander durch dieses Leben zu gehen. Dass ihr die Sehnsucht immer größer sein lässt als alles Kämpfen und Misslingen. Dass ihr durch euer Leben und Wirken das Ideal der Ehe leuchten lässt. Dass ihr Wege zu einer glücklichen Ehe nach Gottes Plan aufzeigt – mit der Sehnsucht, auch anderen Mut zu machen. Das ist Schönstatt für uns.

## Wo sind heute die Herausforderungen, wenn wir auf Ehe und Familie nach Gottes Plan schauen?

Wir leben in einer säkularen Zeit. Für die meisten Menschen ist Gott weit weg – weg von ihrem täglichen Leben, ihrer Arbeit, ihrer Freizeit. Sie erwarten sich von der Kirche keine Antworten oder Hilfen, ihr konkretes Leben – und damit auch das Eheleben – gut zu gestalten. Und wenn Gott weit weg ist (jedenfalls im subjektiven Empfinden), dann interessiert Ehe und Familie nach Gottes Plan auch nur wenige.

Eine zweite Herausforderung: Wir leben in einer multikulturellen Welt mit einer Vielfalt der Formen des Zusammenlebens. Die Ehe zwischen Mann und Frau ist nur eine Option in der großen Welt der Beziehungs-

”

Wir erleben einen großen  
Aufbruch im Verstehen  
dessen, was Ehe als  
Berufungsweg bedeutet.

vielfalt. Uns ist es wichtig, dass wir als Christen, dass wir in Schönstatt in Ehrfurcht vor Menschen stehen, die andere Wege gehen – und zugleich möchten wir Zeugen sein für die Schönheit der Ehe. Wir haben bei Pater Kentenich einen Gedanken gefunden, der uns sehr anspricht: Das Meine ganz leben – und den anderen ganz annehmen. Wir „verstecken“ unseren Weg, das was uns wichtig ist, nicht – und zugleich möchten wir den anderen in Ehrfurcht begegnen. Das ist ein wichtiger Beitrag zum gesellschaftlichen Klima unserer Zeit.

Eine dritte Herausforderung erleben wir in einer Verschiebung von Werten: Individualwerte sind heute stärker als Gemeinschaftswerte. Die Hymne unserer Zeit ist wahrscheinlich „My Way“ von Frank Sinatra: Ich möchte meinen Weg gehen, das Leben nach meinen Vorstellungen gestalten. Gemeinschaftswerte sind schon auch wichtig, aber im Zweifelsfall sind die Individualwerte stärker. Das sieht man an der Wohnungsgröße: In ganz Europa nehmen Singlehaushalte kontinuierlich zu; es gibt etliche Städte, wo bereits über 50 Prozent der Haushalte Ein-Personen-Haushalte sind. Das ist nicht immer frei gewählt, es gibt da auch großes Leid von Menschen, die nicht den richtigen Partner finden. Aber in Summe geht der Trend in diese Richtung. Diese Entwicklung ist nicht nur negativ. Wir sehen darin eine Botschaft Gottes: Er möchte die Einzelpersonlichkeit mit ihrer Originalität aufgewertet wissen – und zugleich sind wir aufgefordert, Wege zu einer tiefen Gemeinschaft zu finden. Der neue Mensch in der neuen Gemeinschaft, das ist die Zielgestalt in Schönstatt.

In einer Zeit von „Lebensabschnitts-Partnerschaften“ hört man oft die Frage: Ist Ehe eine überholte Einrichtung? Genau diese Frage stellt die große Europäische Wertestudie in regelmäßigen Abständen. Die aktuelle Umfrage bringt ein überwältigendes Ergebnis: 71 Prozent antworten mit „Nein“ (mit Abstufungen von eher Nein bis eindeutig nein). Das bedeutet: Die deutliche Mehrheit hält Ehe für zeitgemäß und attraktiv! Die meisten Menschen sehnen sich nach einer untrennbaren, dauerhaften Beziehung zu einem geliebten Menschen. In Schönstatt möchten wir Menschen dabei fördern und begleiten, diesen Lebenswunsch mehr und mehr realisieren zu können.

#### **Wie können wir die Schönheit der Ehe zum Leuchten bringen?**

Unser Weg ist es also, das Ideal der Ehe so zu leben, dass andere spüren: Das ist ein anziehender Weg. Und das tut jeder von uns – schon ganz unbewusst. Ein Beispiel. Wir beide haben dieselbe Friseurin. Ab und zu passiert es dann, dass wir uns überraschend dort treffen. Unsere Friseurin ist eine große Skeptikerin zum Thema Ehe, sie hat schon seit langem einen sehr lieben Freund, aber heiraten kommt für sie nicht in Frage, weil sie sagt: „Zuerst heiraten die Leute – und dann wird es immer nur schlechter.“ Das ist jedenfalls ihre Beobachtung. Dann denkt sie kurz nach, und setzt fort: „Aber bei euch ist das irgendwie anders. Wenn ihr euch trifft, merkt man, dass ihr euch freut euch zu sehen.“

Pater Kentenich, der Gründer der Schönstatt Bewegung, prägt den Begriff der Idealpädagogik. Schönstatt bedeutet, Freude an leuchtenden Zielen zu haben. Wir haben bei einem „Just Married Kurs“ ein junges Ehepaar kennengelernt, das Freude am Triathlon hat. Das ist sehr anstrengend – schwimmen, radfahren, laufen –, aber als die beiden davon gesprochen haben, haben ihre Augen geleuchtet. Da, wo große Ziele sind, sind wir Schönstätter geweckt. Wir leben nicht von Vorschriften oder Geboten, wie man zu sein hat, unser Anliegen ist an einer Kirche zu bauen, wo Ziele leuchten und Haltungen wachsen. Die Wirkung ei- ➔

”

Die meisten Menschen  
sehnen sich nach einer  
untrennbaren, dauerhaften  
Beziehung zu einem  
geliebten Menschen.



→ nes Ideals wird auch wissenschaftlich untersucht. Ein aktuelles Beispiel stammt aus Wien, aus einem ganz anderen Bereich. Es geht um die Müllräume in großen Wohnhausanlagen, die oft verschmutzt sind, weil Abfälle daneben geworfen, Zigarettenstummel ausgemacht oder Sperrmüll dort abgestellt wird. Das verursacht Ärger und zusätzliche Kosten.

Die Stadt Wien hat eine große Studie in Auftrag gegeben. Ziel war herauszufinden, wie man Menschen motivieren kann, die Müllräume in den Wohnhausanlagen sauber zu halten. Zu diesem Zweck wurden – in über 400 Müllräumen – oberhalb der Müllcontainer unterschiedliche Bilder aufgehängt.



Dann wurde beobachtet, welches Bild am ehesten zu einer Verhaltensänderung führt. Vier Bilder standen zur Auswahl: der strenge Blick, die schöne Au-Landschaft, das Aufzeigen, wieviel Geld jeder spart, wenn nicht nachgeputzt werden muss oder die bildhafte Erklärung, wie man den Müll sachgerecht entsorgt. Das Ergebnis: Der strenge Blick hat eine gewisse Wirkung erzielt – und zwar kurzfristig. Aber mittel- und langfristig war es das Bild der schönen

Landschaft, die Veränderung bewirkt hat. Das hat uns fasziniert. Der Blick auf die Schönheit hat Menschen geholfen, sich in die richtige Richtung zu bewegen.

Ehe hat nicht nur das Ziel, einander glücklich zu machen (das auch!), Ehe ist auch ein großer Auftrag und eine Berufung. Ganz im Sinne von Amoris Laetitia, dem großen Rundschreiben von Papst Franziskus, wo er Ehepaare als „Active Agents“ benennt: Wir sind dazu gerufen, als „Träger und Künder“ das Ideal der Ehe mit tiefer Freude und innerer Freiheit zu leben, daran zu wachsen und etwas von dieser Freude auszustrahlen, und so an einer Welt und Kirche von morgen, der Heiligen Stadt zu bauen.

Ingeborg und Richard Sickinger  
Auszug aus ihrem Hauptimpuls beim Familienkongress ♦



Wir sind dazu gerufen, als „Träger und Künder“ das Ideal der Ehe mit tiefer Freude und innerer Freiheit zu leben.



PATER KENTENICH

### Freude ausstrahlen

Sie müssen unbedingt festhalten: Wenn in unserer Familie keine Freudenatmosphäre herrscht, dann herrscht dort Sumpfatmosfera. Und wenn keine Freude herrscht in der Familie, gibt es keine Schwungkraft, keinen swing, keinen Schwung. Sehen Sie, deswegen fällt uns ja auch das christliche Leben oft so furchtbar schwer. Weshalb? Weil wir keine Freude am christlichen Leben haben. Meist ist das doch so: Das Christentum, das gibt uns den Ernst, und die Welt gibt uns die Freude. Und wer wird letzten Endes siegen? Das ist immer so: Wer dem Menschen am meisten Freude verspricht, der siegt. Sehen Sie, darum ist es eine ungeheure Tragik, dass wir so wenig Freude in unsere Familien, in das Christentum hineinbekommen. (aus: Am Montagabend Bd. 9, S. 19f.)